

Vertrauen: Risikoanalyse x moralische Wertung

"Bei dem Entschluss, jemandem zu vertrauen (...), achten wir oft vor allem auf die moralische Integrität einer Person. Ist der Betreffende ein rechtschaffener Mensch? Diese Frage ist natürlich von grosser Bedeutung, doch sollte sie nicht den entscheidenden Ausschlag geben. Auch unbescholtene Menschen können Bankrott machen. (...) Moralische Integrität mag zwar bei der Wahl eines Beziehungspartners und der Abschätzung von Risiken eine wichtige Rolle spielen, doch sollten wir nicht vergessen, dass dies weder eine notwendige noch eine hinreichende Grundlage für Vertrauen ist.

(...)

In manchen Fällen ist es ratsam, ein Risiko einzugehen, ohne Rücksicht darauf, ob die Person mit der man es zu tun hat, moralisch integer ist oder nicht. So scheint es sehr wohl vernünftig zu sein, sich zusammen mit jemandem, der einem nicht ganz geheuer ist, in ein Rettungsboot zu begeben, anstatt mit dem sinkenden Schiff unterzugehen. Andere Risiken jedoch sollte man sogar dann nicht auf sich nehmen, wenn man es mit äusserst ehrenhaften und aufrichtigen Menschen zu tun hat. So kann ich zwar volles Vertrauen in die moralische Integrität eines guten Freundes haben, doch werde ich mich nicht von ihm nach Hause fliegen lassen, wenn er keinen Pilotenschein hat.

(...)

Ungeachtet etwaiger Zu- oder Abneigung sollte ich die Gefahren, die sich aus meinem Vertrauen zu anderen ergeben könnten, gegen jene Risiken abwägen, die ich eingehe, wenn ich ihnen kein Vertrauen entgegenbringe.

(...)

[Auch im Umgang mit ehrlichen Leuten] bleiben Risiken bestehen: Risiken von Missverständnissen, sich verändernden Umständen und unvorausehbaren Ereignissen."

Quelle: Roger Fisher, Scott Brown: *Gute Beziehungen* (Campus Verlag, 1989; vergriffen). Original auf Englisch: *Getting Together – Building Relationships As We Negotiate* (Penguin Books)